



hinsichtlich Wirtschaftskraft, Bevölkerungszahl und damit auch hinsichtlich ihres latenten militärischen Potenzials weit überlegen. Diese Ressourcen müssten jedoch sachgemäß verwaltet werden, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Die USA streben an, diese Managementrolle für die EU zu übernehmen.

Demzufolge wurde festgestellt, dass „[die EU eine weitaus glaubwürdigere Bedrohung für Russland darstellt als umgekehrt](#)“. Dies geschah kurz vor der Warnung des ehemaligen Präsidenten und amtierenden stellvertretenden Vorsitzenden des Sicherheitsrates, Dmitri Medwedew, vor einer [Bedrohung](#) durch die deutsche Remilitarisierung, vergleichbar mit dem Krieg von 1941. Anfang dieses Monats machte der ehemalige russische Top-Spion Andrej Besrukow [auf einen „neuen Krieg“ aufmerksam](#), in dem sich Russland seiner Ansicht nach befinde und der Jahrzehnte dauern könnte. Ein Hauptziel dieses Krieges sei die Neutralisierung der russischen Nuklearwaffen.

Gruschkos Einschätzung fiel zeitlich mit dem Beginn von Trumps neuem „[Abnutzungskrieg](#)“ gegen Russland zusammen. Betrachtet man die Ereignisse chronologisch, so lässt sich argumentieren, dass die USA Russland über die Ukraine schwächen wollen, bevor die EU stark genug ist, um ein geschwächtes Russland mit einer Invasion zu bedrohen. Der im vergangenen Jahr um Russland errichtete „Cordon sanitaire“, maßgeblich bedingt durch Trumps [Neo-Reagan-Doktrin](#), könnte auch dazu führen, dass die Türkei und/oder Japan mit einer ähnlichen Drohung drohen, um Russland maximale Zugeständnisse abzurufen.

Dieses von den USA initiierte geostrategische Gebilde wurde im arktisch-baltischen Raum [durch britisch geführte Bemühungen](#), in Mitteleuropa [durch polnisch geführte Bemühungen](#), entlang der gesamten südlichen Peripherie Russlands [durch türkisch geführte Bemühungen](#) und in Nordostasien [durch japanisch geführte Bemühungen](#) aufgebaut. Sollten Russlands nukleare Fähigkeiten bis dahin neutralisiert oder stark geschwächt sein, könnte das Land gezwungen werden, [verkaufen – das ist das übergeordnete strategische Ziel von Trump 2.0](#). Mehrheitsanteile an seinen staatlichen Rohstoffunternehmen für einen Bruchteil ihres Wertes an den Westen zu

Angesichts dieses Ziels und der Vorgehensweise, es zunächst durch einen beginnenden Abnutzungskrieg gegen Russland zu erreichen und im Falle des Scheiterns bis etwa 2030 mit dem Einsatz von Gewalt zu drohen, ergeben sich für Russland folgende dringende Interessen: Es muss den [Ukraine-Konflikt](#) so schnell wie möglich und zu möglichst vielen seiner Bedingungen beenden, um sich anschließend auf die Vorbereitung potenziell bevorstehender Zusammenstöße mit dem von den USA geführten Sicherheitskordon konzentrieren zu können. Ein Verbleib im Abnutzungskrieg würde seine Kräfte schwächen und es bis dahin relativ schwächer machen.

Bis dahin muss Russland zudem kreative Mittel einsetzen, um diesen „Cordon sanitaire“ zu durchbrechen oder zumindest zu verhindern, dass er sich [bis nach Kasachstan](#) ausweitet. Dies könnte [möglicherweise gezielte](#) Geheimdienstoperationen gegen das „[Schatten-NATO-Mitglied](#)“ [Aserbaidschan](#) oder sogar eine weitere [Spezialoperation](#) beinhalten. Parallel dazu könnte es auch seinen [Einfluss auf Nordkorea nutzen](#), um Kim Jong Un zu ermutigen, weitere Raketen- und möglicherweise Atomtests durchzuführen, in der Hoffnung, den Fokus der USA abrupt von Europa auf den asiatisch-pazifischen Raum zu verlagern.

Wenn Russland diesen „Abnutzungskrieg“ über Jahre hinweg fortsetzt, anstatt ihn bald entscheidend zu beenden, wird es um das Jahr 2030 den Invasionsdrohungen des „Cordon sanitaire“ deutlich ausgesetzt sein und somit entweder zur Kapitulation oder zum [Einsatz von Atomwaffen](#) in Selbstverteidigung gezwungen sein. Beide Szenarien sind unerwünscht, wären aber darauf zurückzuführen, dass Russland es bis dahin nicht geschafft hat, [seine Abschreckungsfähigkeit wiederherzustellen](#). Daher ist es unerlässlich, die Abschreckung unverzüglich wiederherzustellen, den Ukraine-Konflikt rasch zu gewinnen und anschließend diesen neuen „Cordon sanitaire“ zu durchbrechen.